

Predigt an Maria Himmelfahrt

Thema: Wahre Begegnung (Lk 1,39-56)

Der Begegnungen sind viele

Liebe Schwestern und Brüder!

Wir haben uns aufgemacht hierher in die Kirche, auf den Weg gemacht, so wie Maria sich aufmachte zu ihrer Verwandten Elisabet ins Bergland von Judäa. Wir mussten keine Berge erklimmen, so etwas gibt es hier bei uns nicht, aber wir mussten uns aufmachen, raus von zu Hause, hinaus in die Welt, hierher in die Kirche. Wir sind angekommen.

Maria und Elisabeth, zwei Frauen, die in Erwartung sind, in Erwartung ihrer Kinder, die sie in sich tragen. Elisabet ist schwanger mit Johannes, Maria mit Jesus. Diese beiden Frauen begegnen sich.

Wie vielen Leuten sind sie heute schon begegnet? Wie viele Begegnungen waren es gestern? Sicher waren es viele, so ganz genau wissen wir das eigentlich nicht, oder könnten sie es mir sagen, wie viele es genau waren? Wohl kaum. Die meisten dieser Begegnungen sind flüchtig und oberflächlich gewesen, so im Vorbeigehen, nur ein kurzer Kontakt, wenn überhaupt. Nichts Besonderes, die meisten Menschen, denen wir begegnet sind, kennen wir nicht wirklich richtig oder kennen sie gar nicht und werden ihnen wohl so schnell nicht mehr begegnen oder überhaupt nicht mehr, so zufällig waren diese Begegnungen. Wir merken schon, es gibt Begegnungen und Begegnungen. Schauen wir noch einmal ins Evangelium, auf die Begegnung der beiden Frauen, Maria und Elisabeth, es ist keine zufällige Begegnung, sie ist gewollt und sie ist sehr tief gegangen.

Wahre Begegnung

Die Begegnung beginnt so: Maria betritt das Haus des Zacharias und begrüßt Elisabet, wahrscheinlich sehr überschwänglich und herzlich. Elisabet freut sich, und nicht nur sie, sondern auch das Kind, das sie in ihrem Leib trägt, Johannes, er hüpfte vor Freude über den Besuch der Maria und ihrem ungeborenen Sohn, Jesus.

Diese Begegnung ist eine Begegnung voller Emotionen, voller Freude, es ist eine wahre Begegnung, keine zufällige, keine oberflächliche, sie geht tief und sie berührt den ganzen Menschen mit Leib und Seele. Elisabet ruft mit lauter Stimme, erfüllt vom heiligen Geist, Maria zu: Gesegnet bist du und die Frucht deines Leibes. So wenden auch wir uns an Maria im „Ave Maria“.

Diese wahre Begegnung, die uns hier geschildert wird ist nicht nur die Begegnung der zwei Frauen, wie man im ersten Moment vermuten könnte, es ist auch die Begegnung des Johannes mit Jesus, die beiden ungeborenen Kinder begegnen hier auch einander, nicht so wie Maria und Elisabet, sondern auf eine andere Weise, durch den Heiligen Geist verbunden. Jesus, der Sohn Gottes, der Gott in menschlicher Gestalt begegnet seinem Vorläufer, dem großen Prediger in der Wüste, Johannes.

Der Heilige Geist ist es, der hier die wahre Begegnung schafft, der Menschen zusammenbringt, der in der Tiefe berührt, anrührt und Räume öffnet, in denen wir zueinander finden können. Durch den Heiligen Geist wurde den beiden Frauen Nachkommenschaft geschenkt, der Heilige Geist bewegt, er schafft Leben und bewirkt wunderbare Dinge, wenn wir im Raum geben, im Glauben schenken.

Begegnung mit dem Herrn

Diese Begegnung der Elisabeth mit Maria ist eigentlich eine Begegnung mit dem Herrn selbst, Jesus ist derjenige, der die Reaktionen auslöst, er und der Geist Gottes. Maria und Elisabeth sind nur Wegweiser für diese Begegnung, besonders Maria, die uns in einigen Situationen auf Jesus verweist. Es ist die Begegnung mit dem Herrn, zusammen mit Maria, die uns heute hier her geführt hat. Wir sind gekommen, um miteinander Gottesdienst zu feiern, zu beten und zu singen, Begegnung mit dem auferstandenen Herrn, nicht nur in der Erinnerung, sondern wahrhaft und leibhaftig will er uns begegnen in der Kommunion, in der Gestalt des Brotes. Und in der wahren Begegnung mit ihm, begegnen wir uns auch einander als Gemeinschaft der Glaubenden. Jesus schenkt sich uns in der Eucharistie und so trägt ein jeder Jesus in sich, so begegnen wir dem Herrn, indem wir uns einander begegnen. Gott möchte uns immer wieder begegnen, uns nahe kommen, weil er uns liebt. Gott liebt seine Schöpfung, die Welt mit allem, was dazu gehört, so sehr, dass er selbst Mensch geworden ist in Jesus Christus. Durch den Tod und die Auferstehung Jesu hat er die Welt erlöst und bleibt in Jesus gegenwärtig in dieser Welt, uns nahe. Seine Liebe ist immer präsent, im Sakrament der Eucharistie, in seinem Geist, der uns geschenkt ist. Vertrauen wir auf seine Gegenwart, vertrauen wir auf die Begegnungen mit ihm, auch indem wir einander immer wieder echt und ehrlich begegnen.

Begegnungen sind in der letzten Zeit etwas rarer, vielleicht auch besonderer geworden. Durch die Einschränkungen aufgrund der Corona-Pandemie

werden unsere Kontakte weniger, aber doch auch intensiver. Es tut uns gut, einander zu begegnen, es erfüllt uns mit Freude.

Ich habe einen meditativen Text zu dieser Bibelstelle der Begegnung der beiden Frauen Maria und Elisabeth gefunden, mit dem möchte ich schließen:

Der Tag, wo sich Himmel und Erde begegnen!

*Das Licht des Himmels ist in die Welt gekommen,
der so lang ersehnte Messias.*

„Das Reis aus der Wurzel Jesse!“

*Wahrlich zwei begnadete Frauen,
denn sie haben geglaubt des Herren Wort.
Zwei Frauen, Botinnen Gottes geworden
für das Heil der Welt.*

*Gott hat die Menschen so sehr geliebt,
dass die Erde gefärbt ist durch seine Liebe
und erfüllt ist mit neuem Leben für die Menschen.*

*Zwei Frauen verkünden mit Leib und Seele
Gottes Liebe und Gutsein.*

*Weil sie glaubten an des Herren Wort
sind sie wahrlich zwei begnadeten Frauen.*

*Gottes Liebe herabgestiegen zu den Menschen,
wahrlich eine gnadenhafte Begegnung!*